

Bürgerwille hat gesiegt

Am Donnerstagvormittag verbreitete sich die Nachricht, dass die B 281 am Lichtener Berg wieder geöffnet wird, wie ein Lauffeuer. Zu verdanken ist dies den Geschäftsleuten, die Christine Lieberknecht um Hilfe gebeten hatten.

Neuhaus am Rennweg – „Wir haben nachher einen Termin bei Verkehrsminister Carius“, freute sich Rita Worm, Chefin der Farbglashütte Lauscha, auf ihrem Weg nach Erfurt, am Telefon zu verkünden. Mit wir waren all jene gemeint, die Ende vergangener Woche ein Treffen mit der Thüringer Ministerpräsidentin eingefordert hatten. Dazu gehörten neben Udo Eichel, Bürgermeister Lichte; Siegmur Müller von der Wächter GmbH Lichte und Bernd Lorey von der Raiffeisen BHG Lichte diesmal auch Horst Greiner von der Greiner Glasmanufaktur Neuhaus.

Nicht einmal eine Woche hat es also gedauert, bis eine Lösung gefunden war. „Minister Carius hat sich grundsätzlich bemüht, nachdem die Ministerpräsidentin klare Worte gesprochen hat“, verrät Landtagsabgeordneter Henry Worm, der ebenfalls nach Erfurt gereist ist, um das Ergebnis der Bemühungen persönlich entgegennehmen zu können. „Der Bürgerwille hat gesiegt“, zeigt sich Rita Worm hochzufrieden. Vom 16. August bis 1. September wird die B 281 am Lichtener Berg, wenn auch nur



Für zwei Wochen gibt es seit heute wieder freie Fahrt in diese Richtung.

einspurig, für den Verkehr frei gegeben (*Freies Wort* berichtete). Bis dahin soll die B 281 in Siegmundsburg wieder befahrbar sein. Damit ist die Rennsteigregion jetzt also wieder erreichbar.

Stammtisch angeregt

Zudem bekamen die Wirtschaftsvertreter von Christian Carius und den beiden zuständigen Straßenbauämtern die Zusicherung, dass in Ernstthal die Umleitungsstrecke in dieser Zeit in einen befahrbaren Zustand versetzt wird. Momentan präsentiert sich diese nur als eine Schotterpiste. Auch die Bauaktivitäten an der B 281 zwischen Schmiedefeld und Lichte werden konzentrierter durchgeführt, damit der Abschnitt schneller fertig gestellt wird.

Ein Ergebnis, mit dem die Gewerbetreibenden leben können. Doch

sie fordern: „In Zukunft möchten wir im Gespräch bleiben, wenn es um solche Entscheidungen geht. Und wir möchten wissen, wer für diese Misere die Verantwortung trägt.“

Damit das Geschehen überhaupt erst mal ins Rollen kam, hatte sich Henry Worm in den letzten Tagen kräftig ins Zeug gelegt. Er möchte vermeiden, dass es künftig öfter zu solchen Extremsituationen kommt. Daher hat er einen Stammtisch, an dem Vertreter der Wirtschaft, der Politik und der Straßenbauämter über anstehende Maßnahmen beraten, angeregt. „Bisher werden wir von den Verantwortliche nie zu solchen Informationsveranstaltungen eingeladen, müssen uns aber im Nachgang immer um die Probleme kümmern. Da muss sich etwas ändern, damit man im Vorfeld agieren kann“, lautet seine Forderung. *fis*